

RATS

fatz

**Die Schülerzeitung des
Ratsgymnasiums**

Ausgabe Nr. 2
Februar 2000
Preis: DM 1,00 / € 0,51
RATSfatz@gmx.de

Themen in dieser Ausgabe:

Computergestützter Unterricht am Rats

Die Medienlüge

Riding The Tiger

Referendarsreportage

Lehrerhoroskope

Die Rats-Fatz Rätselecke

...und Lehrersprüche bis zum Abwinken

Entdecke die Möglichkeiten

Das Ratsgymnasium im Internet: www.ratsgymnasium.de

	Seite
Inhaltsverzeichnis	2
Vorwort.....	3
Computergestützter Unterricht am Rats.....	5
Die Medienlüge	7
Fumez élèves.....	9
Der Schulwechsel	10
Die Fahrschule.....	11
Riding the Tiger.....	14
Das Religiöse in der Kunst.....	15
Sahara und Nutellabart	17
Oberstufenraum	20
Abenteuer Berufswahl.....	21
Zeugnis	23
Lesewettbewerb	24
SV-Artikel	25
Referendarsreportage	28
Lehrerhoroskope	30
Rätselecke	30
Kinovorschau	31
Mrs Bildung.....	33
Die letzten Worte	34
Impressum	35

Liebe LeserInnen,

geradezu überpünktlich stellt sich die zweite Ausgabe der RATS-fatz ein. Und wieder einmal gab es eine Menge Hindernisse, die wir überwinden mussten, bevor Ihr sie in den Händen halten konntet.

Unser Dank gebührt - auch diesmal - den vielen Firmen, die durch ihre Werbeanzeigen die Zeitung überhaupt erst ermöglichen, sowie denen, die in mühevoller Arbeit diese Werbepartner ausfindig gemacht haben.

Nachdem die erste Ausgabe einige Schwächen aufwies, hoffen wir nun durch gründlicheres Vorgehen die Mißstände ausgeräumt zu haben, und damit für diese Ausgabe nicht nur Kritik zu ernten. Ebenso sehr hoffen wir, dass auch dieses Mal alle Betroffenen die Artikel ähnlich humorvoll aufnehmen werden wie all diejenigen, die bereits zur Zielscheibe des Spotts wurden (und die uns durch ihre verständnisvolle Reaktion und aufgeschlossene Art nur noch sympathischer geworden sind)

Für alle, die sich nach dem Lesen der Zeitung immer noch für Zeitungsarbeit interessieren, ihre Ideen einbringen möchten und vielleicht zur Verbesserung der RATS-fatz beitragen wollen, veranstalten wir am

DIENSTAG; 29.02.2000

um 15UHR im OBERSTUFENRAUM

ein *Treffen* für (ausnahmslos) alle *INTERESSENTEN* an der Schülerzeitung.

Wir freuen uns sehr darauf, Verstärkung zu bekommen und diejenigen eines Besseren zu belehren, die bereits nach der ersten Ausgabe der Schülerzeitung ihren baldigen Untergang prophezeiten (Chefredakteure eingeschlossen).

Aber genug der Vorrede: Erneut warten auf den gespannten Leser viele interessante, unter Umständen nicht-2000-fähige Artikel, die vielleicht auch zu Reaktionen anregen.

In der Hoffnung, dass sich der Erwerb der Zeitung für jeden Käufer als lohnend erweisen wird, wünschen wir Euch allen viel Spaß beim Lesen!

Die Redaktion

YOUNG ACTION

**TIPS, TRENDS UND NEWS
FÜR ALLE VON 12-18!**



Infos + News in jeder Geschäftsstelle oder Hotline 0571/806-497
Sparkasse Minden-Lübbecke

Computergestützter Unterricht am Rats eine Technologie setzt sich durch

Es war ein langer Weg von den sechs 8088-Mikroprozessoren, die vor neun Jahren das Computerzeitalter am Rats einläuteten, zu der heutigen Computerausstattung im Neubau. Die beim Tag der Offenen Tür so manche Viertklässler und Elternteile in Erstaunen versetzte.

Trotzdem stellt sich auch heute noch die Frage, ob und wie man außerhalb der Informatikkursen, der Internet-AG und der **Schülerzeitungsredaktion** Computer an Schulen sinnvoll für eine möglichst große Anzahl von Schülern nutzen kann.

Diese Absicht verfolgt hauptsächlich ein Projekt das sich unter dem Kürzel **ITG** versteckt. Die sogenannte **Informationstechnische Grundbildung** wird am Rats sehr häufig in den Klassen 7-9 im Deutschunterricht durchgeführt. Dazu wurde bisher mit Hilfe der alten 386er ein Zeitungsprojekt durchgeführt, wobei die Schüler den Umgang mit einer einfachen Textverarbeitung erlernen sollen. Aber auch für andere Fachrichtungen sind Unterrichtseinheiten im ITG-Raum möglich.

Herr Dölp, verantwortlicher Lehrer für den ITG-Bereich am Rats, weist auf eine Vielzahl von Fächersoftware hin: So steht z.B. für Erdkunde u.a. ein Simulationsspiel über das Leben in der Sahelzone zur Verfügung. Hierbei können die Schüler aktiv in die Lebensweise eines Stammes eingreifen, so kann zum Beispiel die Rinderzucht verstärkt oder die Felder stärker gewässert werden. Das Computerprogramm simuliert dann automatisch die Folgen der

Aktion. Häufig endet das gutgewollte Eingreifen mit einer schweren Dürre und Hungerkrise. Die Schüler erhalten auf diese Weise eine persönlicheren Umgang mit einer Problematik, die sie sonst nur in Büchern lesen. Das selbe Ziel wird auch durch eine interaktive Lernreihe über Indien verfolgt. Aber auch in anderen gesellschaftswissenschaftlichen Fächern können Computerprogramme genutzt werden, die z.B. Umfrageergebnisse auswertet. Auch das Schreiben von Aufsätzen am Computer in jeglichem Fach kann im ITG Raum erfolgen. Kürzlich führte zum Beispiel ein Leistungskurs Deutsch in der Jahrgangsstufe 13 ein derartiges Projekt durch. Hierbei wurden



Kurzgeschichten am Computer geschrieben.

Aber auch außerhalb des normalen Unterrichtes wird das neue Medium eingesetzt. Im Förderunterricht in der Sekundarstufe 1 werden Grammatikübungen teilweise nicht mehr vom Lehrer verteilt, sondern gleich vom Schüler am Computer korrigiert. Das macht mehr Spaß, verbraucht weniger Zeit und man lernt außerdem mit dem Computer umzugehen. Für den Mathematikunterricht stehen sogenannte Funktionsplotter zu Verfügung, womit Funktionen und Vektorräume zwei und drei dimensional dargestellt und modifiziert werden können.

Die Computerausrüstung am Ratsgymnasium bleibt aber auch im ITG-Bereich nicht stehen. Innerhalb dieses Jahres werden die alten Computer im ITG-Raum gegen neue Rechner mit Pentiumprozessoren ausgetauscht. Dann sollen insgesamt etwa 40 Schulcomputer über eine Standleitung mit dem Internet verbunden sein. Im Schulkollegium wird dies für sehr wichtig gehalten, denn wie es Herr Dölp ausdrückt, „der heutige Multimedia Computer ist ein Medium, das die Welt zunehmend prägt, Berufswelt und Privatleben revolutioniert. Der Umgang mit einem PC ist heutzutage eine Kulturtechnik“. Das Internet ermöglicht hierbei auch neue Möglichkeiten für den Fremdsprachenunterricht, insbesondere für Englisch.

In Zukunft soll somit auch die Arbeit mit modernen Nachschlagewerken (z.B. Encarta) und Windows 98 Anwendungen, wie Word und Excel ermöglicht werden. Damit wird ein hochmoderner Computereinsatz am Rats erreicht.

Benedikt Sammet

Biologie: Es geht um die Aufgaben von Einzellern.

Herr von Sehlen: „Mmuuuhhh, was sagt euch das? Noch einmal mache ich das aber nicht, sonst denkt ihr noch, ' Was will der alte Ochse eigentlich von uns?' “

Frau Lorenzen: „Du weißt doch, Du sollst nicht mit vollem Mund essen!“

Wie Alice im Wunderland fühlt man sich hier, findet Ihr nicht auch? Jeder zweite Klassenraum wird durch geschickte Veränderungen an der Nomenklatur von der drögen braunvertäfelten pädagogischen Zelle zum High-End-Internet-Experience-Center upgegradet. So heißt der Raum 006 nun Medienraum! Wieso? Weil er nicht nur über zwei Steckdosen verfügt, sondern auch noch über einen Fernseher, einen Videorecorder und einen Overhead-Projektor, der allgemein als höchste Form der Informationsverbreitung angesehen wird. Medienraum. Bruharhar! Früher hieß ein so pädagogisch aufgewertetes Klassenzimmer 'Gemeinschaftskunderaum', oder kurz GK. In freudiger Erwartung eines Holodecks, oder wenigstens eines Kleiderschranks mit Cyberspace-Anzügen, fiebert der unbedarfte Schüler dem neuen Lernerlebnis entgegen und sieht sich alsdann mit der braunvertäfelten Wirklichkeit konfrontiert.

Doch im Zuge der medialen Revolution, wurden auch leibhaftige Computer angeschafft, die die Schüler in eine neue Dimension der Informationsrezeption katapultieren, sie aber vor allem fit für die moderne, selbstredend sich nur noch im virtuellen Raum abspielende, Arbeitswelt machen sollten. Was ist davon eingetreten? Urteilt selbst:

Abgesehen vom Informatikunterricht, in dem ich lernte, Tilgungspläne und selbst gebaute Blutdruckmeßgeräte zu programmieren, war ich in meiner gesamten Schulzeit zu zwei Anlässen im sogehäuchelten ITG-Raum: für ein Zeitungsprojekt im Rahmen des Deutschunterrichts der 8. Klasse, bei dem sich wenigstens niemand – nicht einmal der Lehrkörper – Illusionen bezüglich des pädagogischen Wertes dieser Schüler-arbeiten-mit-Word0.0-für-DOS-Aktion machte; und, um mich eine halbe Stunde lang von, von dem 386er in Sekundeschnelle visuell aufbereiteten, Parabeln verzaubern zu lassen, um der Anschaulichkeit des Mathematik-Unterrichts der 10. Klasse genüge zu tun.

Doch mit dem Erreichen der Oberstufe war es vorbei mit dem Zauberunterricht, denn im gleichen Maße in dem sich im Laufe der Schulzeit das Erscheinungsdatum der eingesetzten Unterrichtsbücher unaufhaltsam der Reichsgründung 1871 näherte, sank auch der Einsatz neuer Medien auf Null. Gewissermaßen als Trotzreaktion darauf, dass die häufig medienunerfahrenen und -feindlichen Lehrer zur halbherzigen Benutzung der Computer in der Mittelstufe gezwungen wurden, verzichteten sie jetzt ganz darauf, nicht ohne jeder Hausaufgabe zynisch folgen zu lassen: „Na, dann informiert Euch mal dazu im Internet! Was Du hast kein Internet??? Hahahahahaha!!!“

Die inzwischen mit Flachbildschirmen (jaja, die Schule muss sparen) bestückten ITG-Räume, die dem Namen nach der **Informationstechnischen Grundbildung** dienen sollen, werden für Feldversuche Schüler-betreuen-die-Rinderzucht-in-der-Sahelzone genutzt, deren Wert sich in Bezug auf die Überlebensfähigkeit der Schüler im Medienoverkill der Wirklichkeit nicht immer leicht erschließen lässt.

Die Schüler sind auch weiterhin gezwungen, sich ihre **Informationstechnische Grundbildung** selbst zu Hause anzueignen. Und selbst wenn jedes Klassenzimmer – wie von Politikern im Wahlkampfrausch immer wieder gern gefordert – mit einem Internet-Rechner bestückt wird, alle Räume mit dem Kürzel MC wie **MedienCenter** gekennzeichnet, die Raumnummern auf binäre Codes umgestellt werden und die lieben Kleinen sich die Blätter für ihr Herbarium im virtuellen Raum unter www.glacis.de 'downloaden' können, wird es noch immer 100 Generationen dauern, bis auch der letzte Lehrer seine natürliche Abneigung gegen den Overhead-Projektor und elektrischen Strom verloren hat. Wenn es soweit ist, bin ich längst in der modernen Arbeitswelt im Cyberspace als **Accountable-Energy-Adviser** für einen expandierenden Globalplayer beschäftigt und die Oberstufe des Ratsgymnasiums arbeitet wieder mit „Volk und Führer“ Band IV. Weckt mich dann! Cord Krüger



Einfach

genial. Das Junge Konto 24.
Exklusiv für Schüler,
Auszubildende, Studenten.
Kostet samt Kundenkarte mit
GeldKarten-Chip keinen Pfennig.
Bringt aber Zinsen wie die
SparCard 24.
Und ab 18 gibt's für die volle
finanzielle Freiheit zusätzlich die
ec-Karte sowie 24-Stunden-
Banking: online und telefonisch.

Mehr dazu persönlich in der
Filiale Minden,
Domstraße 2,
32423 Minden,
Telefon (05 71) 88 61-0.

Für alle, die noch etwas vorhaben.

Deutsche Bank 

Wer des Französischen mächtig ist und gewillt war, am 2.2.2000 die neue Ausgabe der französischen Zeitung "Le petit Monde du Rats" zu erstehen, dem sprang auf der Titelseite sofort obige Aussage ins Auge.

Fragen über Fragen stellten sich dem verdutzten Leser, der sich mit einer Aufforderung zum Rauchen konfrontiert sah.

Sollte es tatsächlich der als militanter Nichtraucher bekannte Herr Franke sein (warum stand eigentlich Ihr Name nicht unter dem Artikel?), der nun - nach jahrelangem Kampf gegen das Rauchen - öffentlich kapitulierte?

Oder hatten sich gar Raucher in die harmlose "3-Mann-Redaktion" eingeschlichen und unter Androhung von Gewalt diese Aussage erzwungen?

Wenn auch alle rauchenden Schüler aufgrund des Artikels unter Jubel die neu anbrechende Ära begrüßten, so stellte sich doch der ernsthafte (übrigens nicht - rauchende) Leser eine noch grundlegendere Frage: Wie ist es um die Objektivität des unbekanntenen Autors bestellt? Konsequenterweise sollten doch auch die eventuell rauchenden Lehrer auf die mit dem Rauchen einhergehenden Umstände hingewiesen werden. Dazu empfehle ich die Lektüre eines einschlägigen Artikels auf der Titelseite der "Petit Monde".

Aber trotzdem Kompliment; es ist doch als mutig anzusehen, dass sich eine Einzelperson ins Rampenlicht stellt, um sich - wenn auch ergebnislos - gegen die rauchenden Massen auszusprechen.

Abschließend eine letzte Frage: Wie wird es weitergehen? Was wird uns als nächstes erwarten?

Vielleicht die Schlagzeile: "Ambitionierter Lehrer kämpft gegen das Rauchen und endet resigniert als Opfer des Wahnsinns!"

Wir sind gespannt.

Petra Kemena

Frau Barnfield: „Herrschaften, so lange ich hier stehe, erwarte ich das auch von Euch. Also, Arsch hoch!“

Der Lehrerstuhl ist dreckig. Herr Dreismann legt ein Taschentuch darauf und setzt sich.

Schüler: „Haben Sie Durchfall?“

Vor der Einschulung im Rats hatte ich ganz unterschiedliche Gefühle, wenn ich an meine neue Schule dachte: Angst, Neugier, Aufregung und Freude.

Die Einschulung war ganz fröhlich und nett. Trotzdem war ich vor dem ersten richtigen Schultag so aufgeregt, daß ich kaum schlafen konnte.

Im Vergleich zur Grundschule ist das Rats riesengroß, und es wimmelt nur so von Schülern und Lehrern. Daran mußte ich mich erst gewöhnen.

Die Schule ist immer noch ganz schön anstrengend. Früher aufstehen als zur Grundschulzeit, andere und mehr Unterrichtsfächer und meistens mehr Stunden, das ist alles ganz schön anstrengend. Aber mittlerweile fühle ich mich sehr wohl, und hoffe das ich an der Schule bleiben kann.

Svea Huber

Therapeutische Lehranstalten

Dr. Wolfgang Blindow · 32423 Minden · Marienwall 24

Staatlich anerkannte Ausbildungen:

- **Ergotherapeut/in**
Realschulabschluss, 17 Jahre
 - **Physiotherapeut/in**
Realschulabschluss, 17 Jahre
 - **Rettungsassistent/in**
Hauptschulabschluss, 18 Jahre
- Ausbildungsberatung
Mo - Fr von 9 - 16 Uhr



Im Zentrum von Minden

<http://www.blindow-schulen.de/minden.html> · email: TLMMINDEN@aol.com

Tel.: 0571 / 84 00 83 Fax: 0571 / 84 00 25

Das ganze Ausmaß des Unglücks wird schon mit dem ersten Blick auf den Fahrschulwagen offenbar. Denn zumeist erscheint Satan in der Gestalt eines Dieselfolges in dunklen Farben, peinlicherweise noch aufgelockert durch Werbeaufdrucke und Farbstreifen, die ungefähr so fröhlich stimmen wie der gelbe Anstrich am Bautzener Stasiknast. Allemal reicht diese Kennzeichnung eines Fahrschulwagens jedoch aus, um den Mitschüler, auf den Plan zu rufen. Der debile Kamerad, der die Prüfung hinsichtlich geistiger und charakterlicher Eignung für den Führerschein umgangen hat, wartet gerne 10 Minuten, bis er genau dann seinen Kleinwagen zurücksetzt, wenn der arme Fahrschüler den ersten Versuch unternimmt anzufahren. Allerdings ist dieser zu sehr mit der Beantwortung der ersten Frage des Fahrlehrers beschäftigt, um den Rausch göttlicher Allmacht am Fahrer des anderen Wagens wahrnehmen zu können. Denn jede Fahrstunde beginnt mit der stets gleichen metaphysischen Überlegung : „Was gibt's?“. Der Schüler verspürt allerdings meist wenig Lust, seinem Bremssklaven Bericht über Omas Fußpilz oder andere Entbehrungen des Kleinbürgerdaseins zu erstatten, und antwortet pragmatisch-nihilistisch: „Nichts!“. Daraufhin beginnt der Weg durch alle Schrecken und Gefahren dieser Welt hinab in den Höllenschlund- von der Tempo-30-Zone über die Autobahn bis zu Kanzlers Weide.

Die Tempo-30-Zone: das Stalingrad des Fahrschülers. In diesem Kessel aus gut gemeinten Verkehrsregeln enden die ersten Hoffnungen des Fahranfängers: Nein, an unbeschilderten Kreuzungen hat nicht immer das schnellere Auto Vorfahrt; nein, eine ältere Frau lässt sich nicht immer zwingen, eine Geschwindigkeit von 35km/h auf dem Fahrrad zu halten; nein, Dreijährige schaffen es nicht immer die Straße rechtzeitig zu räumen, wenn sich ein Wagen mit 70 Sachen nähert. Doch auch der im doppelten Sinne chauvinistische Geistesgigant auf dem Beifahrersitz (Fahrlehrer) hat hier so manches einschneidende Erlebnis. Sei es, dass er sich mit dem Quieken eines in die Friteuse gefallenen Meerschweinchens nach einer weiblichen Passantin umsieht, um nach fünfminütigem Röcheln zu konstatieren: „Boah! Minirock! Im Oktober, ey!“. Sei es, dass er Personen am Straßenrand spontan als „Russenmütter“ qualifiziert, um daraufhin ein Rentenmodell unter Ausschluss der so Benannten zu entwickeln, dass einem Buchhalter des Holzmann-Konzerns zur Ehre gereichte.

Die Autobahn: Geburtsstätte zahlloser Mythen. Was für die Generation der Großeltern noch der Russland-Feldzug war, ist für den jugendlichen Fahranfänger die Autobahn. Tropfte einstmals nur der Angstschweiß vom Lenkrad, wenn ein Fiat Punto mit 80km/h überholt wurde, wird im Nachhinein

die Mär vom „Ausfahren“ des Fahrschulwagens auf der zweispurigen Fahrbahn der Autobahnbaustelle bei Glatteis verbreitet und auch gerne noch hinzugefügt, wie der 360 Modena auf dem linken Fahrstreifen „nicht aus den Puschen kam“, als plötzlich gleichzeitig auf allen drei Fahrstreifen falsch fahrende, holländische 30-Tonner entgegenkamen. Häufig heitert auch noch der Fahrlehrer durch kleine Denkanstöße die Situation auf, so z.B.: „Wenn du jetzt einen Fehler machst, sind wir beide tot!“ Dem Fahrschüler bleibt daraufhin nur die Folgenabschätzung mittels „Einerseits...“ und „Andererseits...“, wobei das „Einerseits...“ weiteren kalten Schweiß vom Lenkrad fließen lässt, das „Andererseits...“ jedoch die Erfüllung eines lang gehegten Wunsches in greifbare Nähe rückt.

Kanzlers Weide: die Mutter aller Ziele, die Gralsburg des schlechten Geschmacks. Eigentlich ist es nur eine planierte und zubetonierte Feuchtwiese, aber die Tatsache, dass zahlreiche Prüfungsfahrten hier ihren Anfang nehmen und auch wieder enden, ermöglicht dem Fahrlehrer allzu häufig samt Schüler die hier ansässige Imbissbude aufzusuchen. Dieses teuflische Gegenstück des Gesundheitsamts versorgt Sozialhilfeempfänger und vergleichbare Lohngruppen (Fahrlehrer) mit den Carepaketen, die von beleidigten Sudanesen auf eigene Kosten zurückgeschickt wurden, und bereitet Schnitzel zu, die Somalis von einer Diät überzeugen könnten. Nichtsdestotrotz überkommt hier den Fahrlehrer ein gar heimeliges Gefühl, lässt ihn zum Tresen wanken und schließlich einen Kommunikationsversuch mit der Wirtin unternehmen: „Äh, weißt du, was Affenkotze is'? Bier mit Bananensaft! Hö! Schmeckt voll geil!“

Im Lande der Dichter und Denker...

Nils Borgmann

Schüler sind sehr laut.

Herr Schröter: „ So jetzt Ruhe hier, sonst werde ich ausfallend!“

Herr Schröter: „Dann sag' mal das Ergebnis, damit wir wieder Freunde werden!“

Fahrschule aller Klassen



Ausbildung ab
15 Tagen



täglich
Unterricht

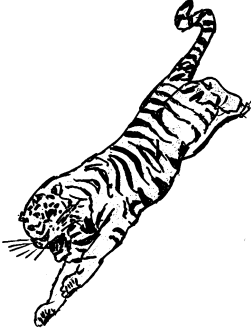
in Minden, Bad Oeynhausen und Porta Westfalica

ab dem 03.01.2000 bieten wir täglichen Unterricht an

MO-FR	9.00 Uhr – 10.30 Uhr
MO+MI	15.00 Uhr – 16.30 Uhr
DI	18.00 Uhr – 19.30 Uhr
DQ	19.00 Uhr – 20.30 Uhr
SA	11.00 Uhr – 12.30 Uhr

Unsere 30-jährige Erfahrung – Ihr Vorteil

Info täglich von 8.00 Uhr – 18.00 Uhr in Minden, Markt 28 oder
unter Telefon 0571/29228



I was in 10th grade, when I saw “Get that Goat” presented by the Musical-AG. Although I didn’t understand everything, I liked the musical.

In this year the group performed “Riding the Tiger”. At first it was announced in the newspaper, then the premiere and another performance took place. Thus, on January 13th it was really time for me to get a ticket. While watching the play, I started to wonder, what student activities mean to us today.

Of course, our student newspaper (Rats-Fatz) is not as revolutionary as “Roar”. Moreover we also need not to fight against a suppressing authority. But despite all that, what we should do is to say thank you to all the actors, actresses and Mr. George. They have produced a mighty play and given us an example of something called school spirit. All in all it describes the sense of students to regard their school as something more than an academic facility or a prison. School spirit starts when students are willing to accomplish something together.

In my view this attitude was well expressed in this year’s production and in the musical group itself.

Benedikt Sammet

Alle Wetter, feine Sachen!



REISEKLEIDUNG + AUSRÜSTUNG

T: 0571-28425, F: 0571-24954, e-mail: Weltenbummler.Minden@t-online.de
Hahler Str. 2, 32423 Minden

Seit Anfang dieses Schuljahres hatte ein Teil der 9c anstatt des normalen Religionsunterrichts ein Fach, das da heißt: Das Religiöse in der Kunst.

Zur Vorgeschichte:

Wie sicher viele wissen, muss man ab der 9. Klasse, wenn man Religion abwählt, ersatzweise Philosophie belegen. Wenn man aber nun doch seiner Religion treu bleibt, hat man *normalerweise* den hochgeschätzten **normalen** Religionsunterricht. Doch für die 9c sollte für dieses Halbjahr alles anders werden.

Geplant war, dass die 9c zusammen mit der 9 d Religion bei Frau Tenbieg haben sollte. Da sich aber die Zahl der bekennenden Christen um die 34 bewegte, meinten sowohl Schüler als auch Frau Tenbieg, dass Religionsunterricht mit einer solchen Schülerzahl quasi unmöglich sei. Frau Tenbieg versuchte also zusammen mit Herrn Altmann und den Schülern eine Lösung des Problems zu finden. Zuerst wollte sich Frau Tenbieg bereit erklären 2 Stunden mehr zu machen, um beide Klassen getrennt in Religion zu unterrichten, doch dieser Vorschlag fiel aus irgendwelchen Gründen ins Wasser. Ein Lösungsvorschlag kam dann von den Schülern, eine Klasse solle doch einfach auf Philosophie umwählen. Das ging jedoch auch nicht, da die 2 - Wochen - Frist für eine „Besinnung“ schon abgelaufen war.

Jetzt fragen sich ja sicher viele von Euch: „Warum hat man nicht einfach die beiden Klassen wieder getrennt und auf eine/n andere/n Religionslehrer/in umgelegt?!“

Nun, das haben wir uns auch gefragt, aber es gab einfach nicht genug Religionslehrer bzw. waren diese Lehrer auch schon „ausgebucht“. Daraufhin wurde kurzer Hand ein Fach „kreiert“ mit dem eben schon genannten Namen: Das Religiöse in der Kunst.

Worum ging es in diesem Fach?!

Wenn man jemanden einfach mal so anspricht, was er oder sie sich darunter vorstellt, bekommt man oft zu hören, dass man sich da Bilder angucke und diese auf religiöse Merkmale hin untersuche. Falsch ist das nicht, denn wir haben das die ersten Stunden lang auch gemacht, bis wir den Auftrag erhielten, in Gruppen Referate über Themen wie „Die griechische Götterwelt“ zu erarbeiten. Dabei sollte es sich zwar auch um Analysen religiöser Kunst handeln, jedoch endete es oft darin zu erfahren, welcher Gott denn nun für was zuständig war. Danach wendete sich das Fach doch in eine Richtung, wo man sich fragte, was das denn nun mit Religion zu tun habe. Wir bekamen den Auftrag, eine Weihnachtskarte zu gestalten. Klar sagen jetzt die frommen Christen unter Euch, dass Weihnachten die Geburt Christi ist. Ich meine aber

der religiöse Gedanke doch verschwindend gering war. Kleine Anmerkung: Es wurde ein Entwurf genommen auf dem der Ratsgiebel die Hauptrolle spielte. Danach ging es weiter mit perspektivischem Zeichnen. Eine zarte Berührung mit der Religion gab's auch hier – die Vorlage sollte ein Kirchenraum sein. „Was will uns der Künstler jetzt damit sagen?“, werden sich jetzt einige wiederum fragen (ohnehin stellen sich dem Leser in diesem Artikel viele Fragen).

Man sieht vielleicht, dass hier Unterricht doch schon in irgendeiner Art und Weise ausgefallen ist, denn ein Fach, das eigentlich zum normalen Schulunterricht gehört, wurde durch ein Fach ersetzt, das nur ein Halbjahr an einer Schule überlebt. Bester Beweis: Man frage einen Schüler von einer anderen Schule: „Sag' mal was hast Du eigentlich im Religiösen in der Kunst auf dem Zeugnis?“ und er wird antworten: „Hä? Was is' los?“ Hoffentlich wird es nicht bald Fächer wie „Das Deutsche in der Chemie“ oder „Das Biologische im Französischen“ geben. Auf jeden Fall sollten diese interpretationsreichen Fächer nicht zur Dauereinrichtung werden, also hoffe ich, dass „Das Religiöse in der Kunst“ nicht irgendwann zum Pflichtfach wird.

Nils Bruckmann



POWERSLIDE DER RADLADEN
IN MINDEN

Inh. Frank Johannsen · Marienstr. 20 · 32423 Minden · Tel. 05 71/8 48 08

Sonntagmorgen, 6 Uhr: Ein Schrei hallt durch das Haus. Matthias ist aufgewacht und tut jetzt sein Bestes, um alle anderen des Schlafes zu berauben. Oh, nein! Mit dem Kissen auf dem Gesicht schmeiße ich mich wieder hin. Warum wollte ich bloß diesen Artikel schreiben?!?

Am selben Tag, 7 Uhr. Immer noch nicht ganz wach sind sitzt sie vor mir, die Familie Kwooll, dass sind: Papa Michael (49) , Mama Susanne (37) , Melanie (12, Mela), Michael Tobias (9, Mito) , Sirene Mutz (4) und nicht zu vergessen ich (14) genervte Schwester und Verfasserin dieses Textes. Einen Tag werde ich mich in das Familienleben einklinken und alles (wirklich alles) auf dem Papier feshalten.

7.15 Uhr Frühstückstisch: Ein kleines Gebet wird gesprochen und damit fällt der Startschuss zum Grand Prix der Hände. Die erste schnellst schon vor, und will nach dem heißbegehrten Brötchenkorb greifen. Aber nein, Hand Nr. 2 („Fahrer“ Melanie)überholt und schnappt ihn sich. Aber kurz vorm sicher geglaubten Ziel (dem Brettchen) mopst Mito ihn den Korb und zieht von dannen. Erster!

Nach dieser kleinen Abwechslung läuft das Frühstück einigermaßen normal ab, bis auf das Matthias aussieht wie ein Schokomonster (er steckte mit dem Gesicht im Nutellaglas fest) und der Boden aussieht wie die Sahara (soooo viele Krümel) . Aber lange hält die „Wüste“ nicht, denn schon leckt eine rosa Schlabberzunge über den Boden und aus der Sahara wird ein See. Benni (10 Wochen) hat sich seinen Teil vom Frühstück geholt und lässt jetzt ein zufriedenes Bellen hören! Na ja, einen Vorteil hat es, Susanne braucht nicht mehr zu fegen (nur vielleicht sollte sie wischen!).

9.15 Uhr: Aufruhr in der ganzen Familie. Um halb zehn wollen (mehr oder weniger freiwillig) alle in der Kirche sein (wir sind eine sehr christliche Familie). Klein-Mutz sucht verzweifelt seine „Suhe“ , Melanie hypnotisiert den Spiegel (Spieglein, Spieglein an der Wand...) , Mito weigert sich seine Jacke anzuziehen (Maamaaa, es sind doch nur 5°C , das ist doch viel zu warm für ´ne Jacke !) . Papa ist ins Auto geflüchtet und Mama steht kurz vor dem Nervenzusammenbruch. und keiner merkt es. Nur ich sitze ruhig im Sessel und lese Zeitung (einer muss ja auf den Hund aufpassen!). Ja, ja, das triste Familienleben.

9.50 Uhr: Endlich sind sie weg (ich LIEBE die Kirche!)

9.55 Uhr: Das Telefon klingelt ; Kontrollanruf von der streng katholischen Oma, die wissen will, ob wir in der Kirche sind. Ich geh nicht ran.

10.30 Uhr: Telefon klingelt noch mal (zweiter Kontrollanruf von Oma, die wissen will, ob wir auch wirklich in der Kirche sind und nicht nur einfach nicht ans Telefon gehen.) .Lass´ den Hund rangehen.

10.45 Uhr: Hab vergessen dass der Hund jede Viertelstunde raus muss. Das Ergebnis stinkt in der Küche.

11.00 Uhr: Von fern hallt bedrohliches Geschrei. Oh nein, die Familie kehrt zurück! Insgeheim hatte ich gehofft, dass Oma (so wie letztes Mal) vor der Kirche

steht – um zu gucken, ob wir auch WIRKLICH, WIRKLICH, WIRKLICH nicht einfach nur gemogelt haben – und nebenbei alle noch ein bisschen vollabert. Aber dann eben wieder Highlife!

13.30 Uhr: Kiiiiindeeer, Äääääääääsäään! Das Mittagessen läuft ungefähr genauso ab wie das Frühstück, nur dass die „Sahara“ aus Erbsen besteht (was den Hund aber nicht daran hindert sie aufzuessen) und dass Mutz sich mit Ketchup vollschmiert (den er allerdings nicht sehr lange im Gesicht hat, da Benni ihn „reinigt“).

15.00 Uhr: Familienspieltime! Alle setzten sich an den Tisch um „Siedler“ zu spielen (bloß Klein-Mutz nicht, denn der spielt lieber mit seinen Autos). Alles ist ruhig.

16.00 Uhr: Huiiiiiiiiiiii! Da fliegt ein Spielstein vom wutschnaubenden Mito (er verliert gerade) durch die Luft und trifft Mutz am Kopf. Der plärrt gleich darauf los und geht mit einem Auto bewaffnet auf Mito los. Mito (froh darüber, dass er jetzt endlich an jemanden seine Wut auslassen kann) fängt an sich zu wehren. „Mutzschutzengel“ Mela will den Kleinen natürlich verteidigen und haut mit und Benni springt laut bellend umher, weil er alles für ein Spiel hält. Susanne reißen jetzt endgültig die Nerven (sie fängt an zu schreien) und Michael hat sich irgendwo verkrümmelt. So viel zum friedlichen Familienspiel!

18.00 Uhr: Es ist wieder halbwegs Ruhe eingekehrt. Mito und Mela haben sich in ihre Zimmer verzogen, Mutz hat (nachdem Mama alle Autos vor die Tür geschmissen hat) aufgehört zu Heulen und ärgert jetzt den Hund, Mama ist dabei Entspannungsmandalas zu malen und wo Papa steckt, weiß kein Mensch (interessiert auch keinen).

19.00 Uhr: Eigentlich sollte es jetzt Abendbrot geben. Aber Mama hat gerade beschlossen, dass jeder sich selber sein Essen machen soll. Na gut. Ich mache mir etwas halbwegs normales. Mela ist irgendso ein Kaninchenfuttergemüsezeug (sie ist Vegetarierin), Mutz mixt sich ein Vollwertmahl bestehend aus Schokolade, Chips, Gummibärchen und Nutella, Mito ist ein Nutellabrot mit sauren Gurken (welch' tolle Zusammenstellung), Papa isst das von heute mittag (man darf ja nichts verkommen lassen) und Mama isst weiß ich was.

20.15 Uhr: Zeit für den Fernsehstreit! Nachdem Mito die Zeitung, die überall verzweifelt gesucht wurde, mit einem „Hier ist sie!“ aus dem Hundekorb gezogen hat und alle festgestellt haben, dass das nasse Stück Papier nichts mehr über das Programm aussagt, beraten alle, wie es jetzt weitergehen soll. Nach langem Brüten über diese schwere Denksportaufgabe, kommt dann Mela auf die intelligente Idee, dass man ja mal in der Tageszeitung gucken könnte und dieser Vorschlag wird von allen begeistert angenommen (na ja, es gab ja auch keinen anderen!). Dann geht es los. Papa besteht auf „The Fock“ oder „Die Nacht der reitenden Leichen“, Mama will „Peter Steiners Theaterstadt“ gucken, Mela ist für

„Tierzeit“ oder „Kochduell“, Mito will „Thunder“ oder „Walker“ und Mutz schließt sich allem an was die anderen sagen. Schließlich einigen sich alle auf erst „Alarm für Cobra 11“ ,danach ein Tierfilm und (wenn alle schon schlafen) ein Horrorfilm.

22.00 Uhr: Neeeeeein, ich will nicht ins Bääää! Mutz rennt schreiend durch das Haus , Papa ihm dicht auf den Fersen. Aber Mutz schnappt sich die Reitgerte und schwupp-di-wupp jagt Mutz Papa! Aus einem Hinterhalt schnappen zwei Hände zu und Mama geht mit dem schreienden Mutz unter dem Arm die Treppe hoch. Papa schickt Mito hinterher und Mela hat sich schon längst verzogen (Schönheitsschlaf).

23.00 Uhr: Das letzte Schreien ist verklungen, Benni hat sich in seinem Körbchen zusammengerollt und Mama und Papa sind auch verschwunden. Ich bin als einzige noch wach, aber wenn ich die letzten Worte in den Computer eingetippt habe, werde ich auch gehen. Dann beende ich den Tag aus dem Leben einer „ganz normalen“ Familie hiermit und hoffe, dass man jetzt ein bisschen mehr verstehen kann, wenn jemand aus einem „normalen“ Umfeld kurz vor einem Nervenzusammenbruch steht!!!

Stephanie Kwoll

haircut by jahns

32423 minden · kampstrasse 28
fon 0571.8290229 · fax 0571.62504
www.haircut-by-jahns.de

montag - freitag 9.30 - 18.30 uhr samstag 8.30 - 14.30 uhr

extra-preiskonzept:

für schüler, auszubildende und studenten

haarschnitt männlich	38,-	48,-
<small>beratung, verwöhhaarwäsche, kopfmassage, kompresse, fönen</small>		
mini's-schnitt	28,-	
haarschnitt weiblich	38,-	48,-
<small>beratung, verwöhhaarwäsche</small>		
fönen - formen	10,-	20,- 30,-
haarpflege-spezial	10,-	20,-
strähnen	25,-	50,- 75,-
<small>folientechnik-haube</small>		
blondieren	50,-	75,- 100,-
<small>folientechnik-haube</small>		
fönen - färben	30,-	40,- 50,-

selbstfönen an der fönbart gratis incl. unserer finishprodukte REDKEN und WELLA die unterschiedlichen preise richten sich nach aufwand und haarlänge.

alle preise in DM incl. 16% MwSt.

AN ALLE MÄNNER !

**HÄTTEN SIE GERNE EINE
NEUE FRISUR ?**

Aufruf

Seit Anfang des Schuljahres hat die Schulleitung der Oberstufe einen Aufenthaltsraum zur Verfügung gestellt. Da dieser sich aber leider in einem recht unschönen Zustand befindet, möchten Schüler aus der Jahrgangsstufe 12 ihn eigenhändig renovieren.

Es stehen zwar keinerlei Geldmittel zur Verfügung, aber es haben sich bereits freiwillige Fachkräfte gefunden, die bei der Beratung in Bezug auf die Reinigung und das Streichen der Wände ihr Fachwissen und Hilfsmittel zur Verfügung stellen.

Auch sind bereits einige Sachspenden in Form von zwei Sofas und zwei "zeitlos schönen" Marmortischen eingegangen, für die wir uns an dieser Stelle herzlich bedanken möchten. Noch fehlen uns allerdings weitere Sofas und eventuell Gardinen, um den Raum auch für die zukünftige Oberstufe *vernünftig* einrichten zu können.

Wir sind in dieser Hinsicht zwar auf Spenden und Hilfe angewiesen, möchten aber verständlicherweise nicht, dass dieser Raum als Müllablageplatz betrachtet wird. Diesem Wunsch schließt sich auch Herr Schmidt an. Wir freuen uns auf eure Mitwirkung und hoffen, dass die Bereitschaft unserer Mitschüler und deren Eltern zu helfen, so groß ist wie immer. Spender melden sich bitte bei der Redaktion der Schülerzeitung oder der SV.
Vielen Dank im Voraus!



**JEANS · WORKWEAR
SHOES · SKATEWEAR
SPORTSWEAR · BEACHWEAR**

**Am Rathaus 11 · Minden
Telefon (0571) 850289**

Früher war nicht nur alles besser, sondern auch alles einfacher. War das Kind alt genug, wurde gesagt: „Mein Sohn! Dein Urgroßvater hat Schafe gezüchtet, Dein Großvater hat Schafe gezüchtet, ich habe Schafe gezüchtet und jetzt rate mal was Du von nun an tun wirst?!“ War das Kind ein Mädchen, wurde auf solch pathetische Initiationsriten verzichtet, da es nicht extra erwähnt werden brauchte, dass die Kleine den Rest ihres Lebens mit Kinderkriegen, Kinderaufziehen und Kinderkriegen verbringen würde, aufgelockert durch Hausarbeit. Dieses System bewährte sich Tausende von Jahren lang, war Zeit- und Kosten sparend und funktionierte überall.

In der Übergangszeit zwischen Früher und Heute beriet man das Kind nach Arbeitsmarktlage und jeweiliger Qualifikation: „Du kannst Mathe?! Schifffahrtskaufmann!“, „Du kannst Englisch?! Schifffahrtskaufmann!“ „Du kannst Chemie?!...“ Auch das funktionierte noch ganz gut.

Heute ist nicht nur alles schlechter, sondern auch alles komplizierter. Ist das Kind alt genug, schickt man es zunächst zum Selbstfindungskurs „Töpfeln auf Rhodos“, überflutet es mit Informationszeitungen und konfrontiert das arme Kind im finaler Akt des Orientierungsdiktats mit der sogenannten Berufsberatung. Dabei sind zwei Arten zu unterscheiden: die Einzelberatung und die Gruppenberatung. Erstere wird von desillusionierten Lederjackenträgern und Wirtschaftswoche-Abonnenten abgehalten und bringt in erster Linie Frustration, sowie das Gefühl irgendwie verarscht zu werden:

Ja, ich hatte da Jura im Auge...

(grinsend) Wenn sie keinen Abschluss von mindestens 3 plus schaffen, was nur etwa 12,2 % aller Absolventen fertig bringen, kommen Sie nicht in den Staatsdienst, dann können Sie nur noch Anwalt werden – und wenn Deutschland etwas gebrauchen kann, dann noch mehr Anwälte! Da können Sie sich gleich aufhängen!

- (verzweifelt) Ja,... oder Wirtschaftsprüfer oder so...?

Ja, Wirtschaft geht immer, da studieren sie am Besten BWL, damit können Sie im Prinzip alles machen. Anwälte braucht kein Mensch, aber Betriebswirte immer; in Deutschland gibt es derzeit etwa 132105 Betriebe und alle brauchen mindestens 7,2 Betriebswirte, wobei die kleineren natürlich nur im Schnitt 1,6, die großen Unternehmen aber dementsprechend mehr, nämlich 23,6 bei Betrieben bis 250 Vollzeitbeschäftigte...

Linksliberale Existentialisten mit Sozialpädagogik im Zweitstudium zelebrieren weitere:

Da wird in einer Mischung aus geheuchelter Kompetenz und geheuchelter Souveränität eine lustige Märchenstunde veranstaltet, in der ein putziges

Selbstfindungsspiel vollführt werden soll. In perfider Kenntnis der Tatsache, dass die Wahrscheinlichkeit mit einem per Zufallsprinzip zugeteilten Beruf genau den Traumberuf des jeweiligen Jugendlichen getroffen zu haben, verschwindend gering ist, will der Berufsberater Wünsche und Alpträume der Schüler erfahren, oder was diese dafür halten. Verrührt zu einem phänomenalen Tafelbild-Versuch werden die gedanklichen Ergüsse der Probanden für die Ewigkeit festgehalten, denen dann noch schnell das – bereits veraltete – Vergabeverfahren für Studienplätze erklärt wird -in einer unheiligen Mischung aus Lagerfeuerromantik meets Drive-In. Im sicheren Gefühl wenigstens nicht dümmer als zuvor zu sein und mit dem Ratschlag, sich doch entsprechende Literatur zu Gemüte zu führen, wird der selige Schüler alsdann entlassen.

Dank Multimedia und Reizüberflutung, in einer Zeit in der Flexibilität zur eigenen Farce aus glorifizierter Hyperaktivität und der Unfähigkeit sich auf irgend etwas festlegen zu können, geworden ist, ist es nicht mehr möglich sich eine Art von Weg durch den Urwald aus Möglichkeiten zu suchen. Die Berufswahl ist längst kein Labyrinth mit einem Ausgang mehr, sondern ein sich endlos verzweigendes Gewirr, ein Schwamm mit Millionen von Löchern. Eine Verallgemeinerung von Wünschen („aber nichts mit Rechnen“) und die Reduzierung auf platte Slogans („irgendwas, was mich ausfüllt“) klingen da wie Hohn und sind nur ein weiterer Schritt zur Bewußtwerdung des exponentiellen Verkomplizierungs-Grades der heutigen Zeit und keinesfalls Hilfe für den Orientierungslosen.

Doch man hört in letzter Zeit von einem mysteriösen Guerilla-Terroristen, der möglicherweise in geistiger Umnachtung, wahrscheinlich aber mit eiskalter Berechnung, gezielt Anschläge gegen die Berufskunde richtet. Mehrmals zerstörte er die liebevoll aufgebauten Informationsheftchenstapel in der Berufsberatungsecke und angeblich ist diesem Monster auch schon ein Plakat zum Opfer gefallen. Wer tut so etwas? Und warum? Steckt eine linksextreme Zelle dahinter? Droht gar das Ende der Berufsberatungsecke? Ich sage: die Schule darf sich nicht erpressen lassen und wenn der Mercedes eines Berufsberaters eines Morgens gesprengt wird: die Schule darf sich nicht ergeben. Wir führen einen Kampf um unsere Zukunft. Der Guerillakrieg an unserer Schule macht das nur noch deutlicher.

Cord Krüger

5 im Zeugnis: Muss das sein?

Wieder einmal wurden die, zum Großteil bösen, Zettel, besser bekannt als Zeugnisse, am 28/01/2000 verteilt. Sicherlich hat sich der eine oder andere an diesem besonderen Tag noch

Ausreden, für die 5 in Deutsch oder die 6 in Mathe, überlegt.

Wir haben uns mit diesem tragischen Problem auseinandergesetzt. Hier die besten Tipps und Tricks zum Umgehen der miesen Noten:

Nummer 1 unserer Liste die berühmt, berüchtigte (berechtigte) Bestechung!

Vielleicht gibt es ja einige Lehrer, bei denen sich der Versuch lohnen würde! Bei anderen aber sollte man es besser erst gar nicht probieren. Wer sich über dieses Thema erkundigen und Ratschläge einholen möchte, kann es ja einmal bei der CDU versuchen. Die wissen auf diesem Gebiet ja Bescheid.

Nummer 2 unserer Liste Urkundenfälschung!

Wer gar keinen Rat mehr weiß, könnte es theoretisch mal mit einer Zeugnisfälschung versuchen. Dies ist aber sehr schwierig zu vollbringen und ebenso strafbar.

Gute Schauspielkunst ist bei Nummer 3 unserer Liste gefragt!

Zuhause angekommen, muss man den Eltern unter Tränen und mit treuherzigen Augen erzählen, wie oft man sich doch gemeldet und sich Mühe gegeben hat. Aber das haben die Lehrer gar nicht bemerkt obwohl man ja direkt vor deren Nasen gesessen hat. Wie ungerecht es in der Schule ist! Wenn man sich dabei nicht geradezu doof anstellt, kommt man damit durch und ist für ein weiteres halbes Jahr gerettet.

Der letzte Punkt unserer Liste (Nr. 4) ist der gute Rat, dass man vielleicht Nachhilfe nehmen sollte, um bei der nächsten Zeugnisausgabe nicht wieder Stress zu haben.

Wer es mit nicht ganz realen Methoden versuchen will, sollte gut überlegen, ob er nicht vorher Politiker oder Schauspieler werden möchte, denn dafür muss er heute schon üben.

(Gabriela Mielke & Elena Haag)

Am 7.12.1999 war es wieder so weit, der Lesewettbewerb des Ratsgymnasiums Minden wurde ausgetragen. Folgende Schüler traten aus den verschiedenen Klassen an:

6a: Monika Pütz & Jan-Olaf Krems

6b: Christine Siemens & Marco Watermann

6c: Jan Thilemann & Sven Sojka

6d: Janna Hunecke & Bianca Radtke

6e: Kay Witkiewicz & Sarah Bütke

Trotz anfänglicher technischer Probleme wurde es ein spannender Wettkampf. Jeder hatte 3-5 Minuten Zeit um zu lesen. Wieder einmal wurde aus interessanten, bekannten und auch unbekanntem Büchern vorgelesen, u.a. „Mit großen Katzensprüngen“, „Lukios“, „Das Sams“, „Fünf Freunde“, „Tommi's große Chance“, „Bert“, „Insel der blauen Delphine“, „Die Schatzinsel“, „Mein erster Advent“, und „Mein 24. Dezember“. In der Jury saßen Frau Alabi, Herr Heuer, Herr von Sehlen und die beiden Gewinner des letzten Jahres: Isabell Schwier und Tim Wiese. Die Jury konnte bezogen auf folgende Aspekte Punkte verteilen: Textverständnis, Gestaltung, Lesetechnik. Nach dem vollständigen Durchlauf zog sich die Jury zur Beratung zurück. Ganz knapp gewann Jan Thilemann vor Marco Watermann. Herzlichen Glückwunsch an die Gewinner!

Rebecca Damsch

Nachhilfe

Projekt
Korrekt

Nachhilfe

Lehrer erteilen Intensiv - Nachhilfe

Doppelstunde 25,- DM

Alle Fächer

Alle Klassen

Keine vertragliche Bindung

Lindenstraße 12 (ZOB)
32423 Minden

☎ (0571) 23 33 7
von 13 bis 17 Uhr

Liebe Mitschülerinnen, Liebe Mitschüler,

Die zweite Ausgabe der neuen Schülerzeitung ist erfolgreich produziert worden, was dem starken Engagement einzelner Redakteure und Mitarbeiter zu verdanken ist und an dieser Stelle wirklich noch mal lobend erwähnt werden soll.

Wie auch in der letzten Ausgabe, wollen wir, eure Schülervertretung, euch auf diesem Wege besser über unsere Arbeit informieren. Diese wird –man kann es gar nicht oft genug betonen- nur wirklich effektiv, wenn IHR mitmacht.

Wir können eure Interessen nur dann wirksam vertreten, wenn ihr uns eure Sorgen, Anliegen und Änderungswünsche mitteilt.

Was hat die SV in der letzten Zeit gemacht?

Nein, es war nicht nur rumgammeln und Kaffee trinken, wie einige unserer Lieblingskritiker vielleicht annehmen.

Zunächst fand am 25.1. 2000 eine Schülerratssitzung statt, bei der wir eure Klassen und Jahrgangstufensprecher über unsere Arbeit informiert haben. Es ging unter anderem um folgende Themen:

1. Projekttag

Wir haben unsere Planungsideen für Projekttag mit dem Oberthema „Projekt 2000 - Schüler machen Schule“ vorgestellt und sie wurden vom Schülerrat einstimmig befürwortet. Wichtig ist: **Die Projekttag müssen erst von der Schulkonferenz absegnet werden!!!** Es steht also noch nicht fest, ob sie wirklich stattfinden werden. Genauere Informationen bekommt ihr im März, wenn die Schulkonferenz einen Beschluß gefaßt hat.

2. Bezirksschülervertretung (BSV)

Seit diesem Jahr gibt es wieder eine BSV. Dort Treffen sich vom Schülerrat gewählte Delegierte von allen Schulen aus dem Kreisgebiet. Es sind nicht nur Gymnasien, sondern auch Gesamtschulen ect. vertreten. Auf diese Weise kann ein Austausch über Probleme an Schulen und deren Lösungswege stattfinden. Es können auch schulübergreifende Projekte geplant und durchgeführt werden. Die ersten Treffen sind erfolgreich durchgeführt worden, auch wenn sich dieses „Forum“ sozusagen noch in den „Kinderschuhen“ befindet. Demnächst soll ein Seminar für Mitglieder der BSV stattfinden, damit sich die Schülervertreter besser über langfristige Projekte Gedanken machen können. Außerdem ist eine Reihe von Veranstaltungen an den drei

Gymnasien Herder, Rats und Bessel geplant, bei denen über Themen wie Sozialpolitik, Internet, Europa, aber auch Aktienmarkt und Börse, sowie Mathematik an den Hochschulen für Oberstufenschüler referiert werden soll. Ein Treffen der BSV aus Bielefeld, Höxter, Herford und Gütersloh fand kürzlich statt. Dort wurde sich darauf geeinigt über das Internet mit einer eigenen Homepage für die Region OWL in ständigem Kontakt zu stehen. Weiter Informationen könnt ihr dem Aushang neben dem SV-Büro entnehmen.

3. Der Oberstufenraum

Hurra, hurra, es gibt ihn endlich seit diesem Jahr. Damit ist aber noch nicht alles gesagt und getan. Von vielen Seiten kam die Anregung den Raum zu renovieren, damit er nicht mehr so ungemütlich ist. Die Vorschläge eine Minibar einzurichten, werden etwas schwierig zu verwirklichen sein, aber es gibt ja noch anderes, wie z.B. neue Gardinen, die Wände streichen, usw.

Wer also Interesse hat sich kreativ einzubringen, der meldet sich am besten bei uns, damit wir ein Treffen mit allen arrangieren können.

Außerdem brauchen wir aus den Jahrgangsstufen 11, 12 und 13 je einen oder zwei Leute, die sich dazu bereit erklären als „Oberstufenraumkoordinator“ zu fungieren. Das bedeutet, daß wir einen Ansprechpartner brauchen, der sich um den Oberstufenraum kümmert. Das heißt nicht, daß er/sie eine Ersatzputzfrau werden und aufräumen soll, wenn irgendwer seinen Müll nicht weggebracht hat, sondern, daß er/sie Anregungen und Änderungsvorschläge mit den andern Koordinatoren bespricht um so Mißverständnissen und Problemen vorzubeugen.

Außerdem sollte **der Oberstufenraum** im Interesse aller Betroffenen **sauber und ordentlich gehalten werden**. Uns wurde „von oben“ unmißverständlich signalisiert, daß der Raum andernfalls wieder geschlossen wird. Und das wird ja wohl keiner wollen.

4. Das SV-Seminar

Wir haben für dieses Jahr wieder ein SV-Seminar geplant. Es findet vom 20.3. bis zum 22.3.2000 im Franzikushaus in Rheda-Wiedenbrück statt.

Wir wollen uns mit Themen, die Schule und Schüler allgemein betreffen und mit speziellen Projekten an unserer Schule beschäftigen.

Alle weiteren Informationen könnt Ihr bei uns im SV-Büro erhalten. Dort bekommt Ihr auch die Anmeldeformulare.

5. Valentinstag

Dieses Jahr wollten wir den guten alten Brauch des Schenkens und Beschenkt werdens zum 14. Februar mal wieder aufleben lassen. Wir hatten, wie ihr sicherlich mitbekommen habt einen Stand im Forum, wo wir Valentinstagskarten vergeben haben, die ihr dann bei uns wieder abgegeben konntet und die wir zusammen mit einer Rose am Valentinstag verteilten. Insgesamt wurden fast 200 Rosen verteilt. Wir hoffen, daß euch die Aktion gefallen hat und vielleicht führt die SV im nächsten Jahr dies auch weiter. Uns hat es sehr viel Spaß gemacht und wir waren sehr über die große Resonanz speziell aus der Mittel- und Unterstufe erfreut.

Das waren erstmal die neusten Neuigkeiten von uns. Wenn ihr noch mehr über unsere Planungen wissen wollt, oder euch selber engagieren wollt, oder euch einfach nur mal beschweren wollt, dann kommt in einer der großen Pausen ins SV-Büro und sprecht uns einfach an.

Wir freuen uns über alle kreativen und konstruktiven Vorschläge und Ideen von euch!!

Bis dahin
Eure SV



**HERBERT
DOEPFNER**

Kampstr. 21
32423 Minden

**Ihr Partner für
Schreibwaren - Basteln -
Freizeit und Schulartikel mit
dem Vollprogramm zu
günstigen Preisen.**

**Öffnungszeiten schon
ab 7.00 Uhr**

Ihr habt es vielleicht auch schon gemerkt – Die Referendare haben uns am 31. Januar verlassen. Der eine oder andere mag darüber glücklich sein, aber es gibt bestimmt auch Leute, die die Referendare manch einem Lehrer unserer Schule vorziehen würden. Aus diesem Grund haben wir uns auf die Socken gemacht, um eine Reportage über die (Ex-)Referendare zu schreiben und sie nach ihren Zukunftsperspektiven und Beweggründen Lehrer zu werden zu fragen.

Wir stellten uns die Frage, wie wir alle Referendare gleichzeitig erwischen, um sie zu befragen (was im übrigen auch nicht geklappt hat...), denn aus Erfahrungen mit vielen „langjährigen“ Lehrern, wussten wir, dass man schon mal leicht quer durch die ganze Schule und wieder zurück rennen muss, um den ach so geliebten Pauker zu erwischen.

Wir dachten uns, es sei in dem Fall am einfachsten und effektivsten, jedem Referendar einen kurzen Brief mit einem Termin für ein Treffen und einem Fragebogen ins Fach zu legen. Der eigentlich vereinbarte Termin musste dann aber abgebrochen werden, da sich nur Frau Luttermann und Frau Fellmann am kleinen Konferenzraum einfanden. Sie boten uns daraufhin an, in zwei Tagen ein Treffen zu machen, was dann auch klappte, aber die meisten Referendare hatten nicht mehr als zwei Minuten Zeit für uns, weil der Unterricht rief. Einzig wieder Frau Luttermann und Frau Fellmann standen uns bis zum bitteren Ende zur Verfügung, so dass wir auch nur sie und Herrn Boltes, der ganze 2 Minuten mehr als die anderen Referendare für uns hatte, interviewen konnten.

Wenn man sich so umhört, erfährt man, Referendare und Leute allgemein, die Lehramt studieren, haben im Moment eine verschwindend geringe Chance in dem Beruf eine Anstellung zu finden. Ganz zu schweigen von einer *festen* Anstellung. Zu unserer Überraschung ist das bei unseren Referendaren ganz anders. Nach unseren Informationen haben alle Referendare eine Anstellung gefunden. Manche zwar erst auf Zeit, aber immerhin. Ihr braucht Euch also (vorerst) keine Sorgen um unsere Nachwuchslehrer zu machen. Die vielleicht spektakulärste Anstellung hat Frau Luttermann, die mit Sack und Pack nach Stockholm (Schweden) zieht und vorerst an der deutschen Schule als Ortskraft anfängt, denn ihr Schwedisch ist noch nicht unbedingt filmreif (man sieht also: Auch Lehrer müssen noch lernen!). Später dann wird sie an einer schwedischen Schule unterrichten, wenn der schwedische Kultusminister wieder ein paar neue Stellen zur Besetzung frei gibt oder alte Stellen frei werden. Leider wird sich Frau Luttermann dann nicht mehr so einfach in den

„Fußgänger“ in der Altstadt oder ins Café de l’Opera setzen können um z.B. ihre Liebesspeise Kartoffelgratin zu verzehren.

Herrn Boltes schlägt es in das Nobelviertel Hamburgs – nach Blankenese. Dort wird er in einem Gymnasium mit seinen Fächern Kunst und Deutsch die Schüler/innen beglücken. Glücklicherweise ist es auch das, was Herr Boltes wollte: Einen nahtlosen Übergang zwischen Referendariatszeit und Lehramt und das Ganze dann in Hamburg.

Frau Fellmann schlägt es nicht ganz so weit weg, wie die anderen beiden. Sie fängt nach ihrer Zeit hier am Rats an einer Berufsschule in Stadthagen an und braucht deswegen nicht aus ihrer Heimatstadt Nienburg wegzuziehen. Zwar ist diese Stelle auf ein halbes Jahr befristet, aber Frau Fellmann froh überhaupt erst mal was zu haben. Sie zumindest hat noch reelle Chancen sich mal wieder in ihr Mindener Lieblingscafé „Café de l’Opera“ zu setzen. Das waren jetzt drei Beispiele von acht, aber wie gesagt, die anderen fünf gingen bei der „Stellenjagd“ auch nicht leer aus.

Oft fragt man sich ja auch, wie kommen Leute dazu Lehrer zu werden, um „Blagen wie uns“ dann zu unterrichten. Nun, bei unserer Referendartruppe wollte *niemand* von Anfang seines Studiums an Lehrer werden. Herr Boltes trifft es da auf den Punkt: „Ich wollte Deutsch und Kunst studieren. Da habe ich mich dann irgendwann gefragt, was bringt mir ein Magisterabschluss, da studiere ich lieber auf Lehramt, weil da habe ich eine Berufsaussicht!“ Als Kinder hatten unsere Referendare so wie so Berufswünsche wie Diplomatin beim Auswärtigen Amt (Frau Fellmann) oder Verkäuferin (Frau Holzberger). Herr Rathert hatte den Berufswunsch, den alle kleinen Jungen haben: Pilot. Leider muss unsere Reportage hier schon enden, denn wie gesagt: Es waren nicht alle Referendare beim Interview da und leider haben auch nicht alle ihre - von uns mit liebevoller Sorgfalt vorbereiteten - Fragebögen abgegeben. Aber das Rätsel entschädigt dafür ein bisschen.

Zuletzt bleibt uns nur den Referendaren jede Menge Glück auf ihrem weiteren Lebensweg zu wünschen und ganz besonders, dass sie nach ihrem jahrelangen Studium wirklich in dem Beruf des Lehrers **bleiben** können. Vielleicht treffen sie sich ja eines Tages noch mal irgendwo und werden sentimental zurück denken: „Ach wisst ihr noch.....damals am Rats?!“

Frau Fischer: Sirius strahlt so stark auf Sie herab, dass er den ganzen Unterricht erleuchtet.

Herr Meintrup: Der Kugelsternhaufen NGC 5139 verleiht Ihnen „haufenweise“ Schwung und Ausdauer damit Sie sich in diesem Jahr besonders gut bewegen können ohne jegliche Anzeichen von Ermüdung.

Herr Pottkamp: Vorsicht, Mars steht nicht gut für Sie. Es besteht die Gefahr, dass die Schüler kriegerisch werden, wenn Sie nicht aufhören in der Chemiesammlung zu rauchen und alles zu verstänkern.

Gabriela Mielke

Rätselecke

Einfach die Begriffe finden. Die Anfangsbuchstaben von oben nach unten gelesen ergeben das Lösungswort.

al- baum- ber- bo- cker- da- der- fie- fin- ge- gen- gen- go- heim- lam- lin- ment- nen- nen- nis- o- pä- pe- pe- pen- pu- re- ret- son- ster- ta- tan- te- ten- tes- zep- zu-
--

1. Ereignis vom 11.08.1999 _____
2. Lehrer _____
3. lustiges Theaterstück mit Gesang _____
4. Himmelserscheinung bei Regen und Sonne _____
5. Nadelgewächs _____
6. Grundstoff für Kuchenglasur _____
7. Aufregung vor Theaterauftritten _____
8. Seniorenherberge _____
9. „letzter Wille“ _____
10. altes Luftschiff _____

Lösung: _____

Kino-Jahr 1999/2000: Rückblick und Vorschau

Das Jahr ist vorbei, das Jahrtausend immer noch nicht und gerade jetzt, wo die Erinnerung an 1999 noch frisch ist und die große Zwei sich noch nicht im Bewusstsein der Menschen verankert hat, scheint die Zeit gekommen für einen Rückblick auf ein Jahr Kino.

Anfang des Jahres habe ich mich – wie eigentlich in jedem Jahr – über die Oscar-Verleihung geärgert, da die ominöse 'Academy' Oscars nach ganz seltsamen Kriterien vergibt: 1. Medien- oder gar filmindustriekritische Traktate und alle Beteiligten sind zu ignorieren (*The Truman Show*, *Wag The Dog*). 2. In ihrer Aussage mehr als zweifelhafte Filme über den zweiten Weltkrieg sind anspruchsvollen filmischen Auseinandersetzungen vorzuziehen (*Saving Private Ryan*, – *The Thin Red Line*). 3. Alles von Shakespeare, oder was sich auch nur entfernt so anhört ist super-geil (*Shakespeare In Love*). 4. Jedes Jahr müssen einige Künstler richtig verarscht werden (Terrence Malick: 7 Nominierungen für *The Thin Red Line* aber kein Oscar). Wieder einmal hatte Hollywood bei seiner Selbstebeweihräucherungs-Gala beeindruckend über seine eigene Unfähigkeit Zeugnis abgelegt – wie jedes Jahr.

Nach einigen sehr amüsanten Unterhaltungsfilmern wie *Die Mumie* oder *Matrix*, warteten wir alle gespannt auf *Star Wars – Episode 1*, bzw. wurden dazu genötigt. Was schon bei *Jurassic Park* und *Titanic* funktioniert hat, kann auch bei einem Kindergeburtstagsfilm wie *Star Wars 4 – nein, 1* – nicht versagen: den Leuten so lange Dokumentationen, Making-Ofs, Trailer und Interviews um die Ohren zu hauen, bis sie endlich in den Film gegangen sind. Und wenn dem unbedarften Kino-Gänger beim Blick auf die Kino-Karte (DM 16,50 FSK: ab 6!) schon Böses schwant, so ist er nach einer knappen halben Stunde dem Amoklauf nahe, möchte er doch den debil brabbelnden Jar-Jar-Binks mit seinen eigenen Ohren erwürgen, und diverse andere Personen in dem Film gleich dazu. Ein dümmlicher Kinderfilm ohne Zauber und Phantasie, dafür ohne Ironie und Sinn. Nach dieser Zelluloidverschwendung gab es eine Hand voll Verrückte, die etwas von „dem Film des Jahrzehnts“ orakelten und damit *Eyes Wide Shut*, das letzte Werk des Anfang '99 verstorbenen Regiegottes Stanley Kubrick meinten – ich gehörte zu ihnen. Nach zweieinhalb Stunden Obsessionsreigen und dem schönsten Schlussdialog der Filmgeschichte („Es gibt da etwas, was wir unbedingt mal wieder machen müssen! ‚Was denn?‘ ‚Ficken!‘“) stellte sich Ratlosigkeit ein: War er das? Der Film über Sexualität? Der endgültige Diskurs über traute Zweisamkeit? Es ist wohl besser, über diesen Film erst in zehn Jahren zu urteilen, Kubrick-Filme

benötigen nicht nur sehr lange Drehzeiten, sondern auch lange Zeit, bis sie ausreichend auf die Kritiker eingewirkt haben und – bisher immer zurecht – zu Klassikern avancieren.

Es folgten einige Filme in die Jungs ihre Freundinnen mit Gewalt zerren mussten (*Der 13te Krieger*, *Deep Blue Sea*) und solche, in die Mädchen ihre Freunde mit Gewalt zerren mussten (*Notting Hill*, *Runaway Bride*), also das gleiche Theater wie in jedem Jahr. Doch dann kam er, der Film des Jahres, das Meisterwerk, auf das zumindest ich die ganze Zeit gewartet zu haben schien: Nicht der wackelige filmische Offenbarungseid *The Blair Witch Project* und auch nicht der sehr mittelmäßige 99er James-Bond-Einsatz *Die Welt Ist Nicht Genug* („dessen Titel einen Verweis auf das Familienwappen der Bonds darstellt, das in *Im Geheimdienst Ihrer Majestät* kurz zu Sehen war („Orbis Non Sufficit“), sonst aber auch gar nichts mit Bond 19 zu tun hat.) Der Film des Jahres war David Finchers *Fight Club*, „eine Splittergranate von Film“ wie CINEMA sich sehr zurückhaltend ausdrückte, ein Frontalangriff auf Rezeptionskonsens, Konsumkultur, die Neunziger und eine ganze Generation von Männern in Amerika. In seiner Anarchie und Boshaftigkeit vielleicht der einzige würdige Nachfolger für *Uhrwerk Orange*.

Und was folgt, was erwartet uns im letzten Jahr des Jahrtausends? Dieser Tage tobt George Clooney durch den Irak (*Three Kings*) und Tom Hanks begleitet Delinquenten über die *Green Mile* in der gleichnamigen Steven-King-Verfilmung von Frank Darabont (*Die Verurteilten*) (beide ab 10. Februar). Gleich zwei filmische Mars-Missionen (*Mission to Mars*, Start: Sommer; *Red Planet*, Herbst), der neue Roland-Emmerich-Film (*Der Patriot*, Winter), der neue Kracher des Armageddon-Teams (*Pearl Harbor*, Winter), gedreht mit dem bescheidenen Budget von 145 Mio. \$, das höchste, das jemals für einen Film bewilligt wurde. Des Weiteren laufen die Vorbereitungen zu einer filmischen Umsetzung von *Der Herr Der Ringe* (Winter), wobei zu hoffen ist, dass das ganze keine Grundschultrilogie wie *Star Wars* wird. Ridley Scott (*Alien*, *Blade Runner*) lässt die Römer aufmarschieren (*Gladiator*, Mai), und John Woo (*Face/Off*) zelebriert *Mission: Impossible 2* (September) mit Tom Cruise. Der Deutschen Film, über den man munkelt, er würde nur gedreht, um Geld aus irgendwelchen Film-Förder-Vereinen zu kassieren, wartet mit *Otto 4* (März), einem neuen Joseph-Vilsmeier-Schinken (*Marlene*, März) und zur Abwechslung mit Proleten-Comedy (*Erkan & Stefan*, März) auf. Ein Riesenspektakel wie *Star Wars* oder *Armageddon* ist nicht abzusehen, angesichts der Qualität dieser beiden Blockbuster ist das vielleicht ganz gut so...

Viele von Euch werden sie ja kennen, unsere Mrs. Bildung NRW, Frau Behler. Für alle die sie noch nicht kennen haben wir diese Kurzbiographie zusammengestellt.

Gabriele Behler wurde am 25. März 1951 in Werne an der Lippe, geboren und inzwischen verheiratet.

- 1969 Abitur
- 1969/70-1975 Studium der Germanistik und Geschichte an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster für das Lehramt an Gymnasien
- 1975-1977 Referendariat am Städtischen Gymnasium Gütersloh (Seminar Paderborn)
- Seit 1973 Mitglied in der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft
- 1977-1981 Studienrätin am Kreisgymnasium Halle
- 1981-1986 Pädagogische Mitarbeiterin im Kultusministerium Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf
- 1986-1990 Leiterin des Gymnasiums Bielefeld-Heepen
- 1990 bis 1995 Abteilungsleiterin im Ministerium für die Gleichstellung von Frau und Mann des Landes Nordrhein-Westfalen
- Seit 1988 Mitglied im SPD-Vorstand Ostwestfalen-Lippe
- Seit 1989 Mitglied im Landesvorstand der SPD Nordrhein-Westfalen
- Seit 1990 Stellvertretende Bezirksvorsitzende Ostwestfalen-Lippe
- Seit 1991 Stellvertretende Landesvorsitzende der sozialdemokratischen Partei Deutschlands
- Seit dem 17. Juli 1995 Ministerin für Schule und Weiterbildung
- Seit dem 9. Juni 1998 Ministerin für Schule und Weiterbildung, Wissenschaft und Forschung

Die letzten Worte sind nicht immer die Besten, und doch müssen sie wieder einmal gesagt werden.

Falls sich der erboste, verbitterte, befriedigte oder auch erstaunte Leser nach vollständiger Lektüre der RATS-fatz zu einer Reaktion gedrängt fühlen sollte, gehe er bitte seinem Trieb nach und greife zum Stift.

Vielleicht reizt es den ein oder anderen, demnächst seinen eigenen Namen schwarz auf weiß in der Zeitung zu lesen - selbstredend nicht nur in negativem Kontext. Niemand mache sich jedoch vor, dass er nur Anerkennung und Lob ernten werde...

Das ist auch schon das Stichwort, um an dieser Stelle (etwas verspätet) noch einmal Dankbarkeit zu zeigen. Wir danken in aller Öffentlichkeit dem Förderverein, der uns in letzter Minute helfend unter die Arme griff, Herrn Schmidt, der - wie immer - viel Verständnis zeigte, Herrn Kresse, der in Sachen Computer immer ein Ansprechpartner ist, sowie unseren beiden Sekretärinnen, die wir in letzter Zeit ausgiebig malträtierten.

Die gesamte Redaktion wird alles daran setzen, die nächste Zeitung baldigst herauszugeben und dabei weniger die Nerven ihrer Umwelt zu belasten. Nun denn, so freut Euch alle auf den nächsten Versuch (drei haben wir wenigstens, bevor wir kapitulieren müssen) und laßt uns teilhaben an Euren Empfindungen (das gleiche gilt für Lehrer, allerdings höflicher)!

Auf ein baldiges Neues!

Die Redaktion

Chefredakteurin: Petra Kemena
Stellv. Chefredakteurin: Cord Krüger

Werbung: Rieke Jordan, Elena Haag,
Gabriela Mielke

Finanzen: Elena Haag, Gabriela Mielke

Layout: Nils Bruckmann, David Zaremba

Computer: Markus Kemena, Nils Bruckmann,
David Zaremba

Auflage: 400 Stück
Druckerei: Copy Center Minden

Redaktionsadresse:

Ratsfatz – Die Schülerzeitung am Ratsgymnasium
Königswall 28
32423 Minden

e-mail: Ratsfatz@gmx.de

Wir danken Horst Bentlage, dem englischen Laden, für die großzügige
Spende.

Als Antwort auf die Frage, wie der Schöpfer unseres Namens „RATSfatz“
heißt, sagen wir: Steffen Thimm, Klasse 10 b

Ab 21. Februar bei ...

Kagemeyer

im Erdgeschoß



Take Two



SIXTY